Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 70. V. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 7. (20.) Sept. 1910.

Diese Nummer hat 6 Seiten.

„Der Botschafter“ ist im Zeitungskiosk der Jekaterinoslawer Ausstellung am Hauptwege der Ausstellung, der Musikhalle schräg gegenüber, neben dem Pavillon der Narsan-Quelle zu haben.

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

Infolge des Todes des Lehrers K. Unruh wird für die Orloffer Zentralschule auf Sagradowka ein diplomierter Kandidat für

Religion, deutsche Sprache und Gesang

gesucht. — Anmeldungen sind zu richten an Aeltesten Franz Martens — Altonau, Post Tiege, Kreis Cherson. 2:2

New-Jorker Mädchenschule.

Der Anfang des Unterrichts ist noch unbestimmt.

Um Anmeldungen wird gebeten!

Adresse: п. о. Нью-Іоркъ, Бахм. у. Женское училище. 4

Vom Ministerium des Innern bestätigte

Hebammenschule

Zur Ausbildung von Hebammen I. und II. Grades.

Schülerinnen, welche die Schule absolviert und die Examen bestanden haben, erhalten ein Diplom I. oder II. Grades, je nach dem ihr Bildungsgrad ist. Für den I. Grad ist ein Zeugnis von 4 Klassen des Gymnasiums und für den II. Grad bloß Schriftkundigkeit (грамотность) erforderlich.

Gesuche von Personen, die in die Schule eintreten wollen, werden bis zum 1. September vom Direktor persönlich oder schriftlich entgegengenommen.

Direktor der Hebammenschule Dr. **Leo Gerbilsky.**

Jekaterinoslaw, Charkowskaja, Haus Schiffrin. 10

Berdjansk. 38

Realschule gegr. von P. P. Fast.

(vormals A. A. Neufeld).

Im Schuljahr 1910/11 wird die Realschule komplett, d. h. die 7. Klasse wird eröffnet. Anfang der Examen am 1. Sept. Anfang des Unterrichts am 11. September d. J. P. Fast.

Dr. J Limberger

wohnt jetzt Sobornaja, Wohn. Regirer vis-a-vis der Post. 8:8

Frauen, innere und chirurgische Krankheiten. Sprechstunden 8 - 9½ m., 4—6 ab. St. Alexandrowsk.

Zahnarzt 3:3

E. M. Schabotinsky,

Alexandrowsk, Jekater. Gouv., Jekaterin. Str. Haus Bötcher, ist zwecks Fortbildung **ins Ausland verreist.** Annahme von Kranken vom 25 Okt.

Zahlstellen für den „Botschafter“:

In Halbstadt, Gouv. Taurien:

1) Peter Abr. Ediger, 2) Johann Jakowl. Thießen und 3) D. Janzen, Buchhalter der Gegens. Kreditgesellschaft.

In Chortitz: 4) Lehrer Dietrich Epp.

Die Herren nehmen auch Bestellungen auf den „Botschafter“ entgegen; desgleichen auch alle Buchhandlungen und Konsumvereine.

Die Redaktion.

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von Dr. **Esau**, Dr. **Waeber** und Dr. **Wuitsch** in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnaja.

Ständige Betten

in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 69e.

Lebensspruch.

Wolle jedem, den du triffst im Leben,
Einen Tropfen deiner Liebe geben.
Liebesbrunnen schöpft sich nimmer leer.
Gibst du viel — Dir wird nur um so mehr.

Fr. Kr.

Vaterländisches.

Petersburg. Vom Programm der Arbeiten der Reichsduma verlautet, daß in der ersten Sitzung nach den Ferien die Beratung der Vorlage über die Elementarschulen beginnen soll. Zwei Sitzungen in der Woche werden diesem Gegenstande gewidmet sein. Gleichzeitig soll auch die Vorlage zur Einrichtung einer Kanalisation in Petersburg geprüft werden. Im Laufe der Herbsttagung soll auch die Vorlage über die Unantastbarkeit der Person zur Beratung kommen, doch ist dies sehr unwahrscheinlich, da die Kommission, welche die Vorlage zu prüfen hat, vermutlich ihre Arbeit nicht so bald abschließen wird. Bis zu den Weihnachtsferien sind weiter keine größeren Vorlagen zu erwarten. Nach Neujahr wird die Budgetprüfung mindestens zwei Monate in Anspruch nehmen. Von größeren Vorlagen sollen dann die Einkommensteuer und die Erbschaftssteuer beraten werden. Das Arbeitsprogramm der Reichsduma, soviel bisher davon bekannt ist, hat somit einen sehr bescheidenen Umfang.

— Die „Now. Wr.“ bestätigt heute das Gerücht, daß A. P. Iswolski seinen Ministerposten verläßt und zum Botschafter in Paris oder London ernannt werden wird.

— Die Fabrik- Farbwerke bei Frankfurt a. M., welche von Prof Ehrlich das Recht zur Herstellung des Präparats „606“ (Arsenobenzol) erhalten hat, reichte beim Medizinalkonseil, durch Vermittelung des Apothekers Kreßling, ein Gesuch ein, wonach der Verkauf jenes Präparats den Apotheken zu gestatten wäre. Das Präparat soll in verlöteten Ampullen in einer Menge, die für eine Einspritzung genügt, verkauft werden. Der Preis dieses Quantums Arsenobenzol — das Mittel soll künftig „Alvasan“ heißen — wird einige Mark betragen. Der Medizinalkonseil hat das Gesuch geprüft und die Einfuhr dieses Präparats, sowie auch den Verkauf desselben in Apotheken, doch nur auf ärztliche Verordnung hin, gutgeheißen.

— Auf Initiative des Ministers für Handel und Industrie hält der Ministerrat es für geboten, allwöchentlich vom 2. September an ein Blatt herauszugeben, in welchem die Getreidepreise und die Erscheinungen auf der Getreidebörse angegeben sind. Der Abonnementspreis beträgt 1 R. 80 Kop. pro Jahr.

— Dem „Torg.—Prom. Listok“ zufolge, gestalten sich die Ernteaussichten im ganzen Reich folgendermaßen: Roggenernte ist im allgemeinen mittelmäßig. Ungünstig ist sie im südlichen Teil der Gouvernements: Saratow, Tambow und Woronesh, im nördlichen Teil des Dongebiets und teilweise in den Gouvernements Kasan, Simbirsk und Nishnij—Nowgorod ausgefallen. Eine reiche Ernte ist dagegen in den Gouvernements Ufa, Kursk, Jekaterinoslaw, Cherson und teilweise Perm, Orenburg, Witebsk und Kowno zu verzeichnen.

Winterweizen ist durchschnittlich etwas über den Mittelstand. Ungünstig fällt die Ernte im Süden der Gouvernements Saratow und Woronesh, im Norden des Dongebiets und teilweise im Poltawaer Gouvernement aus. In günstigen Verhältnissen befinden sich die Gouvernements Kursk und Taurien, sowie auch teilweise das Jekaterinoslawer und Chersoner Gouv., Wolynien und der größte Teil des nördlichen Kaukasus.

Sommerweizenernte ist mittelmäßig. Gleich der Winterweizenernte ist sie un-

Feuilleton.

In der Hunde-Klinik.

Eine Studie von E. N.

(Schluß).

„Ja, von ganz klein auf — er war unser Kind.“ Zwei dicke Tränen rannen über das weiße, starre Gesicht. Die Hoffnung regte sich in der Fremden: „Würden Sie denn Ihr Kind eher haben töten lassen, als es in andere Hände zu geben, wenn sie vor die Wahl gestellt wären?“

„Mein Kind hätte niemand lebend bekommen!“

„Auch nicht, wenn es zu seinem Glück wäre?“

„Das sagen die Fremden immer: zu seinem Glück! Was heißt denn das?“

„In diesem Falle, daß das Tier das große Los zieht, wenn es in die Villa kommt, wo es sich im schönen Garten austollen darf. Es wird auf seidenen Kissen schlafen, gehätschelt werden, und alle Leckerbissen, die ein Hundeseelchen sich nur ausdenken kann, werden ihm zu allen Tageszeiten serviert werden. Er wird gehalten werden wie der verstorbene Terrier: als Kind im Hause! Kommen Sie, wir fahren gleich zusammen hinaus.“ —

„Bemühen Sie sich nicht — ich lasse den Hund nicht aus den Händen!“ —

„Aber dem Tod liefern Sie ihn aus?“ —

„Ja — dann kann ich ihn selbst begraben—dann weiß ich, wo er ist und daß ihm kein Leid mehr geschieht!“

„Ihm soll ja kein Leid geschehen, er soll sich doch nur seines Lebens freuen!“ —

„So lassen Sie mich doch diese paar Minuten noch mit ihm allein!“

Die Dame in Trauer stand auf und strich dem braunen Kerlchen noch einmal über die seidigen Ohren. Er sah sie traurig an und leckte ihren Handschuh.

Die Dame ging in die Anlagen hinaus, sie konnte diese Frau mit dem steinernen Herzen, das doch auch auf seine Art liebte, nicht mehr ertragen.

Und während sie, auf das Rezept für ihren Collie wartend, auf und nieder ging, fand sie auf einer Bank eine junge blonde Frau, die einen prächtigen Wolfsspitz herzte und dabei wild schluchzte. Er sprang ihr in toller Freude bis zum Kopf, dessen volles Haar der Wind arg zauste — ein liebes, hübsches Gesicht mit hellen blauen Augen, die, obgleich sie voller Tränen standen, die Sonne und Lebenslust darin nicht verleugnen konnten.

„Ist das Tier so schwer krank?“ fragte die Dame, schon etwas eingeschüchtert.

„Der? Der ist so gesund, wie wir zwei, und so vergnügt, und solch ein süßer Kerl, — und nu — — nu soll ich ihn vergiften lassen!“—

„Mein Mann leid't ihn nicht mehr! Ich tu nichts als mit dem Hund spielen, sagt er. Und bei den teuern Zeiten zahlt er die Steuer nicht mehr. Und er macht ihn nervös! Mein Mann ist ein ganz guter Mann Aber wo wir doch nu keine Kinder haben, haben wir den „Flott“. Er war grad' drei Wochen alt, als mein Mann ihn mir selbst gebracht hat. Jetzt ist er bald zwei Jahr, un so schön ist er geworden, so herzige Guckerchen, und das Fell! Is er nich 'n famoser Kerl?“

„Jawohl“, sagte die Dame aufrichtig. Ihr Collie sprang zum Zeichen seines Wohlgefallens an dem Spitz hoch, und gleich fingen die beiden an, sich auf dem Rasen lustig zu balgen.

„Ihr Mann wird mit sich reden lassen.“ —

„Nein, nein! Sie glauben nicht, was er für 'ne Wut auf den Hund hat, es is nämlich nichts wie die reine Eifersucht! Wenn ich ihn heut nochmal wieder nach Hause bringe, vergiftet er ihn selber. Er will Ruh' haben vor dem Hund, er bellt auch nachts, wenn sich was rührt. Wo „Flott“ ist, da traut sich kein Einbrecher ran — der würd' ihm gut in die Hosen geh'n! Und nu soll ich ihn umbringen lassen, wo ich ihn gepflegt habe wie mein eigen Kind. Das ist doch grad', als ob man sein Kind umbringen lassen soll! Ich kann's nich — ich spring' rein selber mit ihm ins Wasser!“

„Müssen Sie das Tierchen denn durchaus umbringen lassen? Könnten Sie es nicht weiter geben?“ —

„Ach, ich hab' hier und dort gefragt, keiner will ihn. Beim einen erlaubt's der Mann nicht, die andern können die Steuer nicht zahlen. Ich hab' mir schon soviel Mühe gegeben Und irgendwem geb' ich ihn auch nich, wo er so verwöhnt is wie'n Prinzchen. In einen Zwinger sollt er verkauft werden, meine Mama hatte da schon abgemacht, dreißig Mark sollten wir kriegen. Aber das Geld würde mir in den Händen brennen! Und da wird er gequält und eingesperrt und weiter verkauft, und was sie mit so'n armes Vieh, das nich reden kann, alles machen. Zwar der Flott kann reden, der erzählt mir alles, ja, er kommt sich gleich beklagen. Nein, ich verkauf dich nich, mein Flottchen, da müßt ich mich ja vor dir schämen, Geld für dich nehmen und dich laufen lassen, ach Gott, nein, nein! Und nach Hause traue ich mich wahrhaftig nich mit ihm — wenn mein Mann ihn abends find', es passiert ein Unglück, ich weiß es!“ —

„Das braucht nicht zu passieren, liebe Frau. Ich weiß einen Ausweg!“ —

„Wollen Sie ihn nehmen, Madamchen?“ Das Gesicht der blonden Frau verklärte sich in froher Erwartung.

„Ich habe leider schon an einem Wildfang genug aber — ich weiß ein Ehepaar ...“

Und nun derselbe Antrag wie vorhin. Aber hier lauschte ein warmes Herz einem anderen mitleidsvollen Herzen. Nicht lange danach fuhren die beiden Frauen im Mietwagen davon, jener Villa zu, wo „Flott“ ein neues herrliches Leben fand. Und die Frau aus dem Volke küßte seiner Retterin immer wieder die Hände. Aus ihr leuchtete Dankbarkeit und Glück, trotz der hellen Perlen auf den Wangen, die dem schwerren Abschied flossen.

An der ersten Biegung blickte die Dame in Trauer noch einmal zu dem roten Häuserkomplex zurück, der so viel Elend armer, stummer Kreaturen barg.

Jene Frau trat aus dem Portal, sie trug etwas im Arm in ein graues Tuch gehüllt. Sie ging heim, ihr alleiniges Eigentum zu begraben, ihren braunen seidenlockigen kleinen Freund, vielleicht den besten, den sie je besessen. Sie war Sieger geblieben. Straff trat ihr Fuß auf, reuelos trug sie das Haupt und die kleine Leiche — eine harte unmütterliche Frau.

Aber die Blonde ist das Jahr darauf mit einem Bübchen im Arm in die Villa gekommen, wo sie immer hindurfte, ihren „ersten Jungen“ zu sehen, der zwar etwas prinzlich-größenwahnsinnig geworden war, aber sein altes zärtliches Mutting doch stets wieder mit hellem Freudengeheul begrüßte. Von dem Bübchen aber wollte „Flott“ nichts wissen, so sehr es ihm auch präsentiert wurde. „Der bleibt doch nicht etwa auch hier?“

„Nein, nein, den darf ich behalten. Der darf auch schreien, soviel er will, da wird Vater nicht nervös! Aber wie gern hätt' ich euch alle beide!“ sprach's aus den guten Augen der glücklichen jungen Mutter.

genügend im Süd-Ost, außerdem im Witebsker, Mohilewer, Tschernigower, Poltawaer, Nishegoroder und Chersoner Gouvernements ausgefallen, dagegen reichlich in Ufa und teilweise Perm und Kursk. Der Stand des Hafers und der Gerste ist mittelmäßig. Unter der durchschnittlichen Norm befinden sich die süd-östlichen, sowie Witebsk, Minsk, Mohilew, Wilna, Tschernigow, Wolynien und teilweise Poltawa und Kaluga. Ueber das Mittelmaß ist die Ernte in den südlichen Gouvernements, sowie im nördlichen Kaukasus zu verzeichnen.

— Um Angaben über die evangelisch-lutherischen und reformierten Kirchen Rußlands hat das Departement für geistliche Angelegenheiten am Ministerium des Innern die Gouverneure ersucht. Es werden, wie der „St. Pet. Ztg." zu entnehmen, in kürzester Zeit Ermittlungen über die Nationalität der Mitglieder der evangelisch-lutherischen und reformierten Gemeinden erbeten, sowie auch über die Zahl und Nationalität der Baptisten. Außerdem fragt das Departement an, in welcher Sprache der Gottesdienst in den erwähnten Kirchen und Bethäusern abgehalten wird. Im Falle des Vorhandenseins gemischter Gemeinden interessiert sich das Departement für Auskünfte darüber, in welchem prozentualen Verhältnis die Gemeindeglieder verschiedener Nationalität zu einander stehen, sowie welches die Voraussetzungen dafür sind, daß die Gottesdienste in der betreffenden Sprache abgehalten werden.

— Der Handelsminister hat, gemäß einem Gesuch des Kuratoriums der Kommerzschule in Krementschug, gestattet, daß 40% der Zöglinge Juden sein dürfen.

Ausländisches.

Deutschland.

Das Programm für die Reise des Kronprinzen nach Ostasien ist, vorbehaltlich näherer Regelung der Einzelheiten, festgesetzt: Der Kronprinz wird nach einer mit Aufenthalt in Ceylon verbundenen Seefahrt am 14. Dezember in Bombay eintreffen. Es folgt der Besuch Indiens, für den ein Zeitraum von einigen Wochen zur Verfügung steht. Spätestens mit dem 14. Februar wird der Kronprinz von Kalkutta aus die Weiterreise nach Bangkok antreten. Unterwegs ist ein Aufenthalt in Singapore vorgesehen. Von Siam aus kommt noch ein Ausflug nach Java in Frage. In diesem Falle würde der Kronprinz von Java aus Mitte März in Hongkong eintreffen und von dort aus auch noch nach Kanton und nachher nach Schanghai fahren. Daran würde sich ein mehrtägiger Besuch Kiautschous anschließen. Die Ankunft des Kronprinzen in Peking ist gegen den 10. April, diejenige in Tokio um den 25. April geplant. Anfang Mai könnte dann die Rückreise über Sibirien angetreten werden.

— In der Strafrechtsabteilung des Danziger Juristentages haben die Anhänger der Todesstrafe mit 50 gegen 24 Stimmen den Antrag, die Todesstrafe aus dem Strafgesetzbuch auszuscheiden, abgelehnt.

— Die Fleischteuerung ist in Deutschland und anderen Ländern des Westens, namentlich auch in Oesterreich, Ungarn und Rumänien, gegenwärtig ein viel erörterter Gegenstand, der auch öffentliche Versammlungen politischer und kaufmännischer Kreise beschäftigt. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin sprachen sich dieser Tage für die Forderungen aus, die gelegentlich der Fleischteuerung im Jahre 1905/06 von dem Ausschusse des deutschen Handelstages gestellt worden sind, nämlich: 1. Zulassung möglichst ungehinderter Einfuhr lebenden Viehs aus dem Ausland. 2 Zulassung der Einfuhr ausgeschlachteten Fleisches aus dem Ausland unter Beseitigung aller sanitär nicht unbedingt gebotenen Erschwerungsmaßregeln; 3 Zulassung der Einfuhr von Büchsenfleisch und sonstiger Fleischdauerwaren aus dem Ausland; 4. Ermäßigung der Zölle und Eisenbahntarife für Futtermittel mindestens in Zeiten von Futternot.

Die maßgebenden Kreise sind in der größten Verlegenheit, wie der Fleischteurung gesteuert werden soll.

In Deutschland werden Klagen darüber laut, daß das Heilmittel „Ehrlich Hata 606" einzelnen Aerzten zum Gebrauch in der Privatpraxis zugänglich gemacht sei. In der „Berliner Aerzte-Korrespondenz" schreibt ein Arzt: Bisher hat es stets als ein selbstverständliches Gebot der Kollegialität gegolten, über ein neues Heilverfahren nicht eher öffentlich zu berichten, als bis jeder Arzt imstande war, es seinerseits nachzuprüfen und anzuwenden. Ueber „606" ist in breitester Oeffentlichkeit verhandelt worden—auch in der Tagespresse unter Mitwirkung von Aerzten —, daß die außerhalb des Kreises der von den Erfindern bevorzugten Aerzte stehenden Kollegen in der Lage waren, sich in den Besitz des Mittels zu setzen. Aber nicht nur dies! Wie erwähnt, war es bisher ebenso selbstverständlich, daß die wissenschaftliche Prüfung neuer Mittel nicht zu Erwerbszwecken benutzt wurde. Ich erzähle wohl keine Neuigkeit, denn die Spatzen pfeifen es von den Dächern, und die Tagespresse hat davon unwidersprochen Notiz genommen, daß einzelne Kollegen enorme Summen durch Anwendung von „606" in der Privatpraxis erwerben. Diese Kollegen bereichern sich also auf Kosten der ärztlichen Allgemeinheit, der das Mittel nicht zu Gebote steht, und verstoßen hierdurch gegen ein fundamentales Gebot kollegialer Rücksichten.

Türkei.

Konstantinopel, 15. (2) September. Gestern wurde nach vorausgegangenem Gottesdienst im Patriarchat die griechische Nationalversammlung des Patriarchats eröffnet. Die Polizei verhaftete 21 Abgeordnete, die fast alle sich schriftlich verpflichteten, an den Sitzungen nicht teilzunehmen; 63 Abgeordnete waren in der Sitzung zugegen. Der Patriarch hielt eine Ansprache, in der er sagte: Die Konstitution habe allgemein befriedigt, nur seien die Hoffnungen der Griechen nicht in Erfüllung gegangen, denn ihre Privilegien würden namentlich durch das kürzlich votierte Kirchengesetz verletzt. Er schloß seine Rede mit einem Gebet für den Sultan und die Konstitution. Die nächste Sitzung ist auf den 23. (10.) September angesetzt worden, um dem Patriarchat die Möglichkeit zu geben, sich mit der Regierung zu verständigen.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Als Gegengewicht zu dem Kongreß der Baptisten fand im Saale der Sampssoniewski Brüderschaft eine Versammlung, an der hervorragende Theologen, darunter der Professor der Geistlichen Akademie S. A. Sjollertinski, teilnahmen, die versuchten, den Baptismus zu widerlegen. Auf die Frage, ob sich unter den Anwesenden nicht ein Baptist befinde, der für den Baptismus eintreten würde, meldete sich niemand, worauf die Versammlung mit Gebet geschlossen wurde.

— In Petersburg tagt soeben der allrussische Baptistenkongreß. Zur Eröffnung des Kongresses, die am 1. September stattgefunden hat, hatten sich aus allen Teilen Rußlands gegen 160 Personen eingefunden. Auch zwei englische Baptisten, Bayford und Packer, sind zum Kongreß eingetroffen, letzterer aus Australien, wo die Zahl der Baptisten sich auf 100,000 beläuft. Der Kongreß wird ein Memorandum an den Minister des Innern ausarbeiten anläßlich der in die Reichsduma eingebrachten Gesetzvorlage über die Sektierer. Die Sitzungen des Kongresses sind nicht öffentlich, an den Abenden sollen aber im Saale der Tenischewschule öffentliche Predigten gehalten werden.

Nowo-Nikolaewsk, 31. August. Von Omsk begaben sich der Ministerpräsident und der Oberdirigierende des Ackerbaues und der Agrarorganisation per Dampfer den Irtysch aufwärts ins Semipalatinsker Gebiet behufs weiteren Studiums der Lebensbedingungen der Bevölkerung der Kirgisensteppe, sowie der Lage der Uebersiedler-Ansiedelungen in der trockengelegten Zone des Pawlodarschen Kreises, der von Mißernte betroffen wurde. Nach dem Empfang einer Deputation der Stadt Pawlodar fuhren die Minister per Equipage in den Mißernterayon. Es wurde die Gewährung eines Darlehens von 100 000 Rbl. aus dem Verpflegungskapital an die von der Mißernte Betroffenen angeordnet, die Ergänzungsbeihilfe zur Wirtschaftseinrichtung gestattet, sowie den Niederlagen der Uebersiedlerverwaltung Auftrag erteilt, Getreide bereitzuhalten. Die Fahrt wurde nach dem Altai-Bezirk und dem südwestlichen Teil des Barnaulschen Kreises (Gouv. Tomsk) ausgedehnt, wo die in diesem Jahre entstandenen zahlreichen russischen Ansiedlungen, sowie starkbevölkerte Dörfer der altansäßigen Bewohner in Augenschein genommen wurden. Unter den letzterwähnten Dörfern befindet sich auch die blühende Kolonie deutscher Mennoniten, die eine besondere Wolost bildet.

Der Ministerpräsident ist heute hier eingetroffen.

Tiflis. Der „Now. Wr." wird telegraphiert, daß der dort eingetroffene Justizminister Schtscheglowitow an die, sich ihm vorstellenden Gerichtsbeamten eine Ansprache richtete, wobei er u. a. sagte, daß die Gerichtsbeamten in dieser Grenzmark unter besonders schwierigen Bedingungen arbeiten. Der Minister dankte allen für ihre mühevolle, jedoch ehrenvolle Arbeit. Eine der Grundlagen, auf denen die Wohlfahrt des einigen, unteilbaren russischen Reiches ruhe, sei das gemeinsame russische Gericht, deshalb kann es im Kaukasus keine grusinischen, oder irgendwelche andere Gerichte geben, sondern allein ein russisches Gericht, welches im Namen Seiner Majestät des Selbstherrschers aller Reußen Recht spricht. Aus Tiflis wird sich der Justizminister nach Batum begeben.

Rostow a. Don. In der deutschen Kolonie Olgafeld im Rostowschen Bezirk wurde in der Nacht auf den 31. August von drei mit Bomben, Dolchen und Gewehren bewaffneten Verbrechern ein Überfall auf das Haus des reichen Kolonisten Lechner verübt. Lechner selbst war um diese Zeit abwesend. Die Räuber töteten Frau Lechner, raubten viele Wertsachen und 800 Rbl. in barem Gelde. Auf die auf die Schüsse herbeigeeilten Nachbarn schleuderten die Räuber eine Bombe, durch deren Explosion ein Arbeiter und eine Arbeiterin schwer verwundet wurden, eine Arbeiterin getötet und vier andere Personen Verletzungen davontrugen. Außerdem wurden Pferde und Kühe durch die Bombe verletzt. Als die verfolgenden Kolonisten gegen die Räuber ein Gewehrfeuer eröffneten, warfen letztere noch neun Bomben, durch die jedoch niemand mehr verletzt wurde. Die Räuber entkamen, der „Russk. Sl." zufolge, in der Steppe.

Kischinew. 55. Synode des 1. Propstbezirks. Die diesjährige Predigersynode des 1. südlichen Propstbezirks findet in Kischinew statt und wird mit einem Gottesdienst in der dortigen Nikolai-Kirche am Sonntag, den 12. September d. J. eröffnet werden. (Chr. Volksb.)

Kiew. Die Summe der von allen Kiewer Intendanten während der letzten fünf Jahre auf betrügerische Weise erhaltenen Gelder beträgt, der „Russk. Sl." zufolge, 8,000,800 Rbl. Bei den Materiallieferungen wurden 2¹/₂ Millionen Rubel Bestechungsgelder gezahlt, bei den Verpflegungslieferungen 4 Millionen Rbl. Hierzu kommen noch 1¹/₂ Millionen Rubel, welche die Intendanten durch Erpressungen erlangt haben.

Odessa. Die Administration zahlt für jede gefangene Ratte 10 Kop.

Die Pest.

Von Dr. med. A. Pangratz in Waldheim.

(Fortsetzung.)

Unter welchen Erscheinungen tritt nun die Krankheit eigentlich auf? Welche Zeichen hat man für die Erkennung? Sie tritt unter verschiedenen Krankheitsbildern auf, so daß mehrere Formen unterschieden werden müssen:

1) Die Drüsenpest (Bubonenpest, Beulenpest). Gewöhnlich gehen dem Ausbruch der Erkrankung Mattigkeit Kopfschmerz, Schwindel, Übelkeit, Erbrechen voraus. Die Dauer dieses Stadiums kann von mehreren Stunden an bis 2—3 Tage dauern. Oft auch beginnt die Krankheit plötzlich mit hoher Temperatur (40° und drüber) Gewöhnlich tritt fast gleichzeitig, oder bald darauf Schwellung einer Drüsengruppe ein. Bald stellen sich Gehirnaffektionen ein: Muskelzuckungen, Krämpfe, Benommenheit, Bewußtlosigkeit, wilde Delirien. Das charakteristischste Symptom sind die Bubonen. Die erkrankten Drüsen schwellen rasch, so daß sie in 1—2 Tagen eigroß und größer werden können. Mit der Vergrößerung nimmt die Schmerzhaftigkeit zu. Am häufigsten werden die Leistendrüsen, dann die Achseldrüsen, ferner die Halsdrüsen befallen. Die Halsdrüsen sind bei Kindern gewöhnlich Sitz der Erkrankung, weil dieselben die Gewohnheit haben, alle möglichen Gegenstände in den Mund zu stecken. Die Bubonen zerteilen sich, oder, was häufiger ist, kommen zur Eiterung. Die Reife der Drüsenschwellung tritt meistens Ende der 2. Woche ein. Manchmal zieht sich die Eiterung wochenlang hin.

Nach Dr. Wilm's Beobachtung gehen 90% aller Bubonen in Eiterung über. Das schwerste Krankheitsbild bieten die Fälle, wo die Drüsen am Halse anschwellen, hier liegen ganz in der Nähe die großen Blutgefäße und die Pesterreger gelangen rascher in das Blut und üben dort ihre verheerende Wirkung aus. Auch sind durch den mechanischen Druck große Atmungsnot, ja Erstickungsgefahr vorhanden. Der Tod erfolgt gewöhnlich zwischen dem 2. und 8. Tage, durchschnittlich am 4. Derselbe kann durch Herzlähmung. durch Erstickung infolge von ausgedehnter Entzündung der Halsgegend, selbst durch starke Blutungen aus den Lunge, durch Blutungen aus der von Eiterung betroffenen großen Schenkeladern, oft auch durch allgemeine Blutvergiftung eintreten. Nimmt die Pest einen günstigen Ausgang, so nehmen allmählich alle Symptome ab und zwischen Ende der 1. bis 4. Woche tritt die Krankheit in das Rekonvalescenzstadium über. Dasselbe zieht sich meist lange hin, häufig entwickeln sich Nachkrankheiten, so daß gewöhnlich 2 4 Monate bis zur völligen Genesung vergehen. Außerordentlich auffällig ist während der Rekonvaleszenz die Verminderung der Lebenskraft der Gewebe: Schnittwunden bleiben oft tagelang unverändert und heilen schlecht.

2) Eine zweite Form der Pest ist die Hautpest (Pestpustel). Bei dieser erscheint unter heftigem Jucken ein großer brauner Fleck, in dessen Umgebung die Haut hochrot und heiß wird. An diesem Fleck entwickelt sich eine kleine Blase, die Haselnußgröße erreichen kann. Unter der Blase entsteht ein schwarzes, tiefes Geschwür mit trockenem Boden. Die Allgemeinerscheinungen sind die nämlichen, wie bei der Drüsenpest, und brauche ich dieselben nicht zu wiederholen.

3) Die Blutpest ist eine sehr schwere Form der Pest. Unter sehr hohem Fieber mit Delirien stellen sich die Erscheinungen der allgemeinen Blutvergiftung ein — in wenigen Tagen, ja in Stunden tritt hier der tötliche Ausgang ein.

4) Die Lungenpest ist die allerschwerste Form. Unter starkem Schüttelfrost mit darauffolgender kolossaler Hitze entwickeln sich die Erscheinungen einer schweren Lungenentzündung, die sich aber wesentlich von einer gewöhnlichen Lungenentzündung unterscheidet, was jeder Arzt erkennen wird und hier natürlich nicht näher erörtert werden kann.

Der Auswurf besteht in enormen blutigen Massen, die erfüllt sind von unzähligen Pestbazillen. In den meisten Fällen nimmt die Pestlungenentzündung einen tötlichen Ausgang.

5) Die Darmpest. Diese Form ist am seltensten und ist noch nicht mit absoluter Sicherheit nachgewiesen. Viele Autoren leugnen überhaupt ihr Vorkommen. In den Berichten von der Pest in Hongkong (1894) sind keine derartigen Fälle vorgekommen.

6) Eine ganz sonderbare, höchst auffallende Form der Pest, ist die abortive oder ambulatorische Pest (Pestis minor) Hierher gehören alle die Fälle, in denen es ohne Zeichen einer Allgemeinerkrankung, ja ganz ohne Fieber nur zu Schwellungen der Leistendrüsen kommt. Manchmal gehen die Erkrankungen noch nach Wochen in wahre Pest über. Genau beobachtet sind solche Fälle vor und nach Pestepidemien. Bei einem englischen Regiment Soldaten, welches von Hongkong, wo 1895 die Pest herrschte, und wo diese Soldaten bei Reinigung von zwei Kasernen, wo Pestkranke vorgekommen waren, beschäftigt wurden, traten diese Erscheinungen auf, nachdem das Regiment nach Kalkutta in Indien versetzt war. Das Verhältnis zur echten Pest bedarf noch näherer Erklärung.

Die Sterblichkeit ist bei der Pest immer eine sehr hohe. Durchschnittlich 80—90 Prozent, d. h. von 100 Kranken können circa 10 durchkommen. Allerdings sind hier auch große Verschiedenheiten möglich. Zum Beispiel liegt mir eine statistische Angabe von Dr. Lorson aus Hongkong vor von dem Jahre 1895. Es erlagen von 2619 Chinesen 93¹/₃ Prozent, von 11 Europäern 18¹/₂ Prozent, von 10 Japanern 60 Prozent, und von 13 Indiern 7,7 Prozent.

1896 betrug die Sterblichkeit in Hongkong durchschnittlich 85 Prozent. In Bombay starben in den ersten 4 Wochen der Epidemie 95--99 Prozent, später 85—90 Prozent der Kranken.

Ich komme jetzt zu den Verhütungsmaßregeln.

Die Verhütungsmaßregeln zerfallen in solche, die an Orten, wo die Seuche ausgebrochen ist, zu ergreifen sind und solche, welche die Einschleppung, der Pest nach anderen Ländern verhindern sollen.

Was die ersteren betrifft, so spielt die Verbesserung der Verhältnisse eine große Rolle in Betreff der Sauberkeit. Gerade die jüngsten Epidemien haben von neuem den schlagenden Beweis geliefert, daß die Entstehung und Entwickelung der Krankheit an hygienische Mißstände geknüpft ist. Von außerordentlicher Wichtigkeit ist die richtige Erkenntnis der ersten Krankheitsfälle. Werden diese richtig erkannt, so ist es sicher möglich, namentlich wegen der Langsamkeit, mit welcher sich die Pest zu verbreiten pflegt, die Seuche im Keim zu ersticken, oder doch wenigstens auf einen kleinen Herd zu beschränken. Es ist daher Pflicht der betreffenden Staaten, beim Auftreten verdächtiger Krankheitsfälle sofort an Ort und Stelle durch Sachverständige (Ärzte) die Natur der Krankheit festzustellen und Anzeigepflicht für alle pestverdächtigen Krankheitsfälle anzuordnen. Die weiter zu ergreifenden Maßregeln sind:

1) Isolierung der Kranken.

2) Desinfektion ihrer Auswurfsstoffe.

3) Reinigung und Desinfektion der Wohnungen, sowie der Effekten der Bewohner.

4) Vertilgen und Verbrennen von Ratten und Mäusen.

5) Entfernung der Gesunden aus den verseuchten Wohnungen und Beobachtung derselben.

6 Strenge Hausinspektion, um verheimlichte Fälle zu entdecken.

7) Von Ratten und Mäusen benagte Lebensmittel sind durch Verbrennung zu vernichten.

In derselben Weise, wie die Pesthäuser selbst, müssen auch die Nachbarhäuser behandelt werden.

(Schluß folgt).

Nun haben sich auf dem Gebiete der Rattenvertilgung eigenartige Mißbräuche gezeigt. Auf zwei Stationen der Südwestbahnen und einer Station der südlichen Zufuhrbahnen wurden Frachtstücke entdeckt, in denen sich eine Menge getöteter Ratten befanden. Die Absender dieser Frachtstücke hofften die toten Ratten in Odessa in bares Geld umzusetzen, obgleich die Prämie von 10 Kop. nur für in Odessa selbst gefangenen Ratten gezahlt wird.

Sewastopol. Auf der Reede wurden mehrere Personen als der Spionage verdächtig verhaftet; es sind: der Chinese Liden, das Ehepaar Bischanow und die Kleinbürgerin Shukowa. Eine bei ihnen vorgenommene Haussuchung führte zur Entdeckung chiffrierter Depeschen und eines Plans zur Verteilung des Geschwaders mit Angabe der Schiffsnamen. Die verhafteten Personen bewohnten zwei Zimmer im Grand Hotel. Tagsüber waren sie abwesend, wo sie sich aufhielten und was sie trieben, ist unbekannt.

Berdjansk, den 5. September. In letzter Zeit sind in der Stadt keine neuen Choleraerkrankungen vorgekommen. Im Kreise erkrankten vom 1. bis 4. September in 4 Punkten 5 Personen, 1 Kranker wurde als geheilt entlassen, 3 Personen starben und verblieben in den Baracken 8 —

Lichtfelde (Halbst. Wolost.) Bei dem hies. Ansiedler A. Dück ist durch Feuer eine Scheune zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf 1928 Rubel.

Groß-Tackmak. Bei dem Kaufmann Bloch brach in einem Neubau Feuer aus. Das Haus war in der Gouvernements-Feuerversicherungsgesellschaft auf 15 Tausend Rbl. versichert. Der Schaden beträgt bei 8000 Rbl.

Nachdem die Ernte dieses Jahres eingebracht, ist es nun doch auch recht und billig, daß diejenigen unserer w. Abonnenten, welche ihren Abonnementsbetrag für das laufende Jahr noch nicht bezahlt haben, uns das Geld nunmehr umgehend einsenden. Man versäume nicht, die Adressennummer anzugeben!

Die Red. d. „Botsch."

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Die allgem. Menn. Konferenz zu Schönsee,

Molotschna, ist zum 26., 27. und 28. Oktober in Aussicht genommen; es sollen auf ihr folgende Fragen zur Beratung kommen:

1) Die menn. Nervenheilanstalt „Bethania."

2) Wie in Zukunft neue Gemeinden auf gesetzl. Wege zu gründen sind (z. B. auf neuen Ansiedlungen.)

3) Durchsicht einer „ergebensten Darlegung" an den Minister des Innern über unsere Kirchbuchführung.

4) Eheschließung zwischen nahen Verwandten.

5) Dramatische Vorstellungen auf Abenden vor der Hochzeit, wie auch auf Weihnachts-Literaturabenden.

6) Die kirchl. Nöte der neuen Ansiedler in Sibirien.

7) Bericht über die Arbeit in der Marien-Taubstummenschule zu Tiege, Molotschna.

8) Unsere Forsteien.

9) Durchsicht eines Projektes eines Kirchen-Handbuches (Formularbuch.)

10) Von unserer Mission in Niederländisch-Indien.

11) Anderweitige Fragen.

Ueber den Pflegeberuf.

Mit der Einrichtung von Krankenhäusern und ähnlichen Anstalten (Bethania) wächst das Bedürfnis nach Pflegerinnen und Pflegern, die unter der Anleitung Sachkundiger die Krankenpflege erlernen und ausüben sollen. An manches junge Mädchen und manchen jungen Mann ergeht die Aufforderung, sich in den Dienst dieser Sache zu stellen. Dieser Beruf ist bei uns noch neu. Deshalb wäre es meiner Ansicht nach nicht überflüssig, wenn über seine Bedeutung, die Stellung des Krankenpflegers zu seinem Beruf, über die gesellschaftliche Stellung der Pfleger (ich spreche selbstverständlich von Personen beiderlei Geschlechts) u. ähnl. Fragen im „Botschafter" verschiedene Ansichten laut würden, wenn besonders auch Fachleute sich darüber äußern und aus der Erfahrung diese oder jene Frage beantworten wollten.

Die Krankenpflege wird von vielen folgendermaßen aufgefaßt: sie ist ein Liebesdienst; die Pfleger sollen sich „bedingungslos dem Werke weihen." Daher ist auch die Krankenpflege nicht einem Beruf im gewöhnlichen Sinne des Wortes gleichzustellen, sie ist etwas weit Höheres, etwas Weihevolles. Es gilt als selbstverständlich, daß ein Krankenpfleger sich aufzuzehren hat im Dienste der Nächstenliebe, jedoch die Frage: „Was wird mir dafür?" entwürdigt ihn und seinen hohen Beruf. Die Krankenpflege ist also nach dieser Auffassung ein Opfer im Dienste der Nächstenliebe.

Es gibt auch noch eine andere Auffassung. Die Krankenpflege kann auch als ein Beruf angesehen und ausgeübt werden. Ebensogut wie Personen den Beruf einer Lehrerin, Hebamme, Wirtschafterin, Nähterin ergreifen, Arzt, Lehrer, Landwirt, Maschinist usw. werden, können sie auch die Krankenpflege als Beruf erwählen. Wie jeder Beruf, so erfordert auch dieser eine entsprechende Vorbereitung, und zu einer erfolgreichen Ausübung desselben sind ebenfalls Liebe und Interesse, Treue, Gewissenhaftigkeit usw. erforderlich. Und wie man an jeden Beruf die Forderung stellt, daß er seinen Mann ernähren soll, so will auch der Krankenpfleger nicht nur auf den Lohn im Jenseit harren und im Diesseit sich sein schwer verdientes sehr bescheidenes Stücklein Brot als milde Gabe reichen lassen, sondern als Arbeiter angesehen und behandelt werden, der seines Lohnes wert ist. So kann die Krankenpflege auch als Beruf aufgefaßt werden.

Die Erfahrung lehrt, daß viele edle Menschen, die die Krankenpflege als Samariterdienst ansahen, sich förmlich aufgeopfert haben im Dienste der kranken Menschheit und Großes getan haben und noch tun. Ja, viele haben darin Befriedigung gefunden und sind glücklich geworden. Diese Auffassung hat sich also bei vielen in der Praxis bewährt. Nun können Gegner der Krankenpfleger von Beruf einwenden, diese seien zur Krankenpflege unbrauchbar. Eine derartige Behauptung hätte natürlich ohne genügendes Beweismaterial keinen Wert. In allen möglichen ehrlichen Berufsarten gibt es treue, gewissenhafte, zuverlässige Arbeiter, die oft noch mehr tun, als von ihnen verlangt wird, deren Kräfte frühzeitig aufgerieben werden von schwerer Arbeit, und nur im Pflegeberuf sollte dies nicht möglich sein? Es wäre wünschenswert, Mitteilungen aus der Erfahrung und Urteile von Fachleuten über diese Fragen durch den „Botschafter" zu erfahren. Ich erinnere daran, daß Dr. Tavonius bei der Einweihungsfeier des Diakonissenheims „Morija" in Neuhalbstadt junge Mädchen aufforderte, die Krankenpflege zu ihrem Beruf zu erwählen.

Über Berufswahl überhaupt ist im „Botschafter" schon ein Aufsatz erschienen (№№ 44 und 45), worin auch die Wichtigkeit dieses Moments betont wird. Ganz richtig sagt der Verf., daß „ein Mensch, der in einen Beruf hineinkommt, in den er weder nach seinen Neigungen, noch nach seinen körperlichen und geistigen Anlagen und Fähigkeiten hineinpaßt, sich nicht nur zeitlebens unglücklich fühlen und unzufrieden sein wird," sondern auch seinen Berufspflichten oft nicht gerecht werden wird. „Er ist eben ein Mensch, der sein ganzes Leben verfehlt, der mit sich und der Menschheit in Zwiespalt geraten ist. Ein solcher Mensch strauchelt natürlich leichter als derjenige, der Freude an seinem Dasein und seinem Beruf hat und dadurch einen festen moralischen Halt bekommt." Alles Gesagte gilt auch für unsern Fall. Deshalb ist es auch nicht angebracht, nur in salbungsvollem Tone von der Krankenpflege zu sprechen, sie mit Glorienschein zu umgeben und weit über gewöhnliche Berufe zu erheben, sondern den Personen, die sich für den Pflegeberuf interessieren, muß die Möglichkeit gegeben werden, vor der Berufswahl die Sache reiflich zu erwägen, sich auf die gestellten Anforderungen hin zu prüfen und die Aussichten dieses Berufes, die er für Gegenwart und Zukunft hat, zu überdenken. Dann wäre die Gefahr der spätern Enttäuschung nicht so groß.

Zum Schluß sei mir gestattet, den Wunsch auszusprechen, daß bei der Annahme von Pflegern für unsere Gemeindeanstalten nicht einseitig und engherzig verfahren werde! Niemand sollte abgestoßen werden, der den schönen Beruf eines Krankenpflegers nicht aus unlautern Gründen ergreifen will. Schon der Umstand, daß jemand sich für diesen entsagungsreichen Beruf entschließt, zeugt von gutem Willen. Allen, die Liebe und Arbeitsfreudigkeit haben und sonst geeignet sind, sollte dort Gelegenheit geboten werden zu arbeiten, den leidenden Mitmenschen zu dienen und so ihrer Bestimmung gerecht zu werden.

H.

Am 12. September Aeltestenwahl

in Grünfeld, so lautete die Nachricht, welche wir in der vorigen Nummer lasen. Grünfeld ist seit kurzem Kirchdorf und gehört zur Chortitzer Gemeinde. Die Chortitzer Gemeinde ist jedenfalls eine der größten Mennonitengemeinden, die von einem Ältesten bedient werden. Ursprünglich gab's in der alten Kolonie nur zwei solcher Posten: der Älteste von Chortitza und der von Kronsweide. Als die Gemeinden sich jedoch immer weiter ausbreiteten und Chortitzer Ansiedlungen in Bachmutschen, in Orenburg, etc. entstanden, wurden zwei neue Ältestenposten kreiert, einer in New-York und der andere in Orenburg.

Dann blieb noch das Neuchortitzer Kirchspiel im Werchnednjeprowschen Kreise des Jek. Gouv. Die örtliche Lage macht hier eine besondere Gemeinde möglich, und bei Zuzählung der Borisenkower, Neuplujewer, Miloradower Ansiedlungen, der Judenplaner Kolonien und noch einzelner mitten in gelegener Dörfer auf Pachtländereien, bekommt dieselbe einen sehr ansehnlichen Umfang. Die Einsetzung eines eigenen Aeltesten aber verblieb, weil die Gemeinden selbst nicht darauf drangen: man fühlte sich unter der Oberleitung des Chortitzer Ältesten wohl.

Nun soll, vom Chortitzer Ältesten angeregt, doch eine neue kirchliche Gemeinde geschaffen und ein eigener Ältester berufen werden. Das ist ein Ereignis, nicht allein für die betreffende Gemeinde, sondern auch für die ganze Gemeinschaft. Das ist ein Schritt, der folgenschwere Konsequenzen nach sich ziehen kann, ja muß, wenn die Wähler nicht mit jener Weisheit zu Werk schreiten werden, die allein von Gott kommt; wenn der Wahl nicht jene persönliche Vorbereitung vorausgeht, die nur aus dem stillen Gebetskämmerlein geholt werden kann.

Wie leichtsinnig wird oftmals von vielen zur Besetzung geistlicher Posten geschritten, und wie bitter wirds später beklagt, was man in Gleichgültigkeit versäumt hat. — Vor allen Dingen brauchen wir einen „Mann" auf diesem Posten, einen „ganzen Mann, der dasteht wie ein Mann" und handelt wie ein Mann! Er darf kein Kind im Christentum mehr sein, sondern ein Mann, der in seinen religiösen Ueberzeugungen fest ist und auch in seiner konfessionellen Stellung Rückgrat zeigt, der da weiß, was er glaubt und warum er so glaubt, der sich nicht wie ein Rohr vom Winde verschiedener Glaubensrichtungen hin und her wiegen läßt, wie mans mitunter bei unsern Predigern beobachtet.

Er muß lehrfähig und des Wortes mächtig und in der Schrift wohl bewandert sein, damit er lehren und unterweisen, aber auch abwehren und verteidigen kann, wenn solches erforderlich ist.

Er muß nicht allein die deutsche Muttersprache, sondern auch die russische Landessprache, insoweit in Wort und Schrift beherrschen, daß er imstande ist, seine Gemeinde vor der hohen Obrigkeit zu vertreten und derselben frei und offen, klar und wahr Red' und Antwort zu stehen, wo solches von ihm verlangt wird, oder aber die Gesuche der Gemeinde ihr vorzutragen, wenn dieses erforderlich ist.

Er muß ein Mann sein, frei von kleinlichen Vorurteilen und vor allen Dingen frei von seinem eigenen Ich, der nicht das Seine sucht, sondern das, was des Herrn seines Gottes ist und zum Segen der Gemeinde dienen kann.

Und dabei muß er im Glauben, im Vertrauen ein Kind sein, so wie's der Herr Christus meint, wenn er spricht: Es sei denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder.

Rüste dich, o Gemeinde, im Gebet mit wahrem Gottvertrauen, damit du den Mann findest, der eines Hauptes länger ist als alles Volk, damit du einen weisen Führer, einen gottbegnadeten Hirten und treuen Bischof bekommst, — dir zum Segen, Gott zur Ehre und dem Vaterlande und der Gemeinschaft zum wahren Heil!

Ein Ernstdenkender

Die Pensionskasse

der Volksschullehrer- und Lehrerinnen des Reiches hat nun in ihren Statuten eine Ergänzung erfahren, welche nicht nur den deutschen Lehrern den Beitritt ermöglicht, sondern besonders den alten Schullehrern denselben noch in einer Weise erleichtert, wie man es nicht erwarten konnte. — Am 1. Juni 1910 hat Se. Kaiserliche Majestät das vom Reichsrat und von der Reichsduma begutachtete Gesetz bestätigt, nach welchem

1) allen Volkslehrern und Lehrerinnen, welche der Pensionskasse der Volksschullehrer- und Lehrerinnen bis zum 1. Januar 1911 beigetreten sind und dann den Dienst verlassen, soviel Pension gezahlt wird, wie solches nach der Anzahl der gedienten Jahre ausmacht, wobei für die bereits verflossenen Jahre keine Nachzahlungen an die Kasse zu leisten sind, solche vielmehr als bezahlt angesehen werden, wobei die Gage für die bereits abgelaufene Zeit mit 360 Rbl. pro Jahr berechnet ist. Dieses Recht kommt den Lehrern und Lehrerinnen aller Volksschulen des Reichs ohne Unterschied zu gute.

Die Mitglieder der Pensionskasse werden eingeteilt in a. obligatorische und b. in freiwillige.

Zu den obligatorischen Mitgliedern zählen alle Lehrer und Lehrerinnen der Regierungsschulen ꝛc. als freiwillige Mitglieder können sich alle Lehrenden der Volksschulen einschreiben lassen, die von Dorfsgemeinden, Privatgesellschaften und Privatpersonen unterhalten werden.

Die obligatorischen Mitglieder müssen monatlich 6 % ihrer Gage in die Pensionskasse eintragen, während die anderen 6 % von der Gemeinde ꝛc eingetragen werden, der die Schule gehört.

Die freiwilligen Mitglieder müssen monatlich 12 % ihrer Gage einzahlen.

Ein Anrecht auf die Pension haben die Teilhaber der Kasse und ihre Familie. Zur Familie zählen: die Frau des Lehrers, mit der er verehelicht wart noch bevor er pensionsbedürftig wurde und die Kinder aus solcher Ehe.

Die Höhe der Pension wird nach besondern Tabellen berechnet, die uns leider noch nicht vorliegen.

Pension bekommt, wer den Lehrerposten noch arbeitsfähig nach 15 Jahren verläßt und solche die 25 Jahre gedient haben. Verstärkte Pension erhalten solche Mitglieder, welche arbeitsunfähig geworden sind, nachdem sie mindestens 5 Jahre gedient haben. Ebenso bei schwerer Erkrankung oder Verletzung, wenn sie dadurch arbeitsunfähig geworden.

Keine Pension bekommt, wer noch arbeitsfähig ist und weniger als 2 Jahre Mitglied der Kasse war. — In gewissen Fällen aber finden Rückzahlungen der eingetragenen Summen statt.

Z. B. Mitglieder, welche noch nicht pensionsberechtigt sind, den Dienst aber verlassen müssen, weil sie arbeitsunfähig geworden, oder gegen ihren Willen entlassen wurden, erhalten die Summen, welche auf ihrer Rechnung stehen zurück.

Lehrende, die 25 Jahre gearbeitet haben, bekommen Pension, auch wenn sie noch ferner in der Schule arbeiten. Die folgenden Jahre werden ihnen angerechnet, als wenn sie von neuem Mitglied der Kasse geworden wären.

Dieses sind die Hauptzüge der Statuten. Das Nähere werden die Herren Lehrer aus dem Zirkular des Hrn. Inspektors erfahren, das ihnen desbezüglich zugehen wird.

d. e.

Ein kleines Gedenkblatt dem verstorbenen Lehrer und Prediger Kornelius Unruh.

Er weilt nicht mehr unter uns, dieser Schulmann und Prediger von Gottes Gnaden, wie es seinesgleichen bei uns noch nicht viele gab. Wer wird uns an dieser, oder auch an einer andern Stelle ein Bild seines Lebens und Wirkens zeichnen? Der Dahingeschiedene hat es verdient, daß seinem Andenken solche Ehre erwiesen werde. Ein bleibendes Andenken sichert ihm bei uns seine mehr als dreißigjährige segensreiche Tätigkeit, als Lehrer der Religion und deutschen Sprache an der Ohrloffer Zentralschule zu, die nicht zum kleinsten Teil ihm den ausgezeichneten Ruf zu verdanken hat, dessen sie sich bis heute erfreuen darf. Neidlos haben seine langjährigen Kollegen und Mitarbeiter an dieser Schule, ebenfalls tüchtige Schulmänner, bei Gelegenheit der im Juli c. stattgehabten Halbjahrhundertfeier der Schule solche Verdienste des damals schon Schwerleidenden anerkannt und hervorgehoben. Und wie viele von unsern jungen Leuten, Jünglingen und Jungfrauen haben im Laufe der Jahre seinen gediegenen Unterricht außer der Schule genossen! Hatte er doch fast immer, nicht bloß in den schulfreien Monaten, solche, denen er in den verschiedensten Lehrfächern Stunden gab. Lehrer Unruh verfügte über eine erstaunliche Arbeitskraft. Und seiner Arbeitskraft entsprach seine Arbeitslust, die auch durch widrige Erfahrungen nicht geschwächt werden konnte, und die bis an sein Ende ihn nicht verlassen hat. Uebrigens gelten die widrigen Erfahrungen mehr dem Prediger als dem Lehrer. Ja, Unruh, war auch ein gottbegnadeter Prediger. Seine Predigten waren lebendige Zeugnisse von Christo, denen man es abfühlte, daß der Prediger mit dem Apostel sprechen konnte: Wir glauben, darum so reden wir auch. Sein Streben, besonders in den ersten Jahren seiner Amtstätigkeit, war darauf gerichtet, dem alten Evangelium bei uns neue Bahnen zu brechen, oder den alten Wein in neue Schläuche zu fassen. Und das eben war es, womit er auf Widerstand stieß. Wer ihn näher gekannt hat, der weiß, daß es sich bei ihm um heilige Ueberzeugungen handelte. Und er hatte den Mut, für seine Ueberzeugung einzustehen und auch die Folgen zu tragen. Sie sind ihm nicht immer ganz leicht und sind auch Leiden um Christi und des Evangeliums willen gewesen. Unruh war nichts weniger als das, was man heute einen modernen Prediger nennt. Die Irrwege eines seichten Vernunftglaubens kannte er sehr gut, war er sie doch in seinen jüngern Jahren, noch ehe er Prediger wurde, selber gegangen. Durch einen zweijährigen Aufenthalt in der Schweiz, (zur Vervollständigung seiner Bildung) sowie durch das Lesen moderner-theologischer Schriften war er in diese Wege hineingekommen. Nachdem er aber, nach schweren inneren Kämpfen mit des Herrn Gnade und Hilfe — der Herr legte ihn in jener Zeit auf ein schweres Krankenlager — den Weg zum

Kreuze auf Golgatha und dort den Frieden seiner Seele gefunden, war jede Gefahr von jener Seite her für ihn überwunden, obgleich er entschieden mehr ein Verstandes- als ein Gemütsmensch war. Wir verdanken ihm mehrere wertvolle Leitfäden für den Religions- und deutschen Sprachunterricht in unsern Schulen; aber er hätte auch das Zeug gehabt, eine gute, zeitgemäße Apologetik zu schreiben. Bei verhältnismäßig wenig Schule in seiner Jugend — daheim hat er nur den Kursus der damaligen einklassigen Halbstädter Zentralschule beendigt und dann, aber nachdem er bereits ein paar Jahre Lehrer gewesen, noch zwei oder drei Jahre auf dem pädagogischen Seminar Muristalden bei Bern Pädagogik studiert — war Unruh ein Gelehrter in des Wortes vollster Bedeutung. Er besaß auch eine große Sprachengabe, beherrschte er doch außer der deutschen auch die russische und die französische Sprache.

Ehre, mein Volk, deine großen Männer! Du hast deren nicht viele. Lehrer und Prediger Kornelius Unruh gehörte zu ihnen. H. U.

Zur Frage über den „Bureaukratismus" der Zentralschullehrer.

Das Lehrerkollegium der Chortitzer Zentralschule sieht sich veranlaßt, seine Stellung zur Frage über die Eintrittsexamina in den Zentralschulen öffentlich zum Ausdruck zu bringen. In der Chortitzer Zentralschule hat man eine lange Reihe von Jahren die Schüler ohne Examen auf Grund der Zeugnisse über Beendigung des Dorfschulkursus aufgenommen. Die Erfahrung vieler Jahre hat uns gelehrt, daß wir auf solche Weise in der ersten Klasse ein in der Entwickelung und in den Kenntnissen sehr verschiedenartiges Schülerkontingent erhalten. Die Ursache davon glaubten wir darin zu sehen, daß das Dorfschulexamen den Schülern nicht selten zu leicht gemacht wird. Um nun in die erste Klasse mehr gleichmäßig vorbereitete Schüler zu bekommen, sind nach unserer Ansicht die eintretenden Schüler einem Eintrittsexamen zu unterwerfen, und wenn wir in diesem Jahre dennoch ohne Examen aufgenommen haben, so geschah es aus dem Grunde, daß die leitenden Lehrer der Chortitzer und Nikolaipoler Zentralschulen das Dorfschulexamen abnahmen. Wir sind der Ansicht, daß die Zentralschule eine Fortsetzung der Dorfschule sein soll, und alle Schüler, die den Dorfschulkursus beendigt haben, Aufnahme finden sollten. Das Eintrittsexamen soll nur den Beweis liefern, daß die Schüler den Dorfschulkursus wirklich erfolgreich beendigt haben, was die Zeugnisse nicht immer ausweisen.

Das Lehrerkollegium der Chortitzer Zentralschule.

Geehrter Herr Redakteur!

In Ihrem w. Blatte № 61 hat sich in dem Artikel „Für unsere Landwirte" ein Fehler eingeschlichen. Der Fabrikant des Selbsteingebers heißt Коксзовъ, nicht Колесовъ. Ferner ist mir mitgeteilt worden, daß Herr H. Neufelds Selbsteinsetzer, Station Sofienka nur 50 Rbl. kostet.

Freundlichst grüßend unterzeichnet hochachtungsvoll J. Zacharias.

Zachariasfeld,
23. August 1910

Eingesandt.

Sehr Geehrter Herr Redakteur!

Soviel ich weiß, ist die Pilzkrankheit der Stachelbeeren eine wohl in ganz Rußland verbreitete Plage und bitte ich Sie deshalb beiliegende Abschrift eines Briefes vom Vorstande des Mykologischen und Phytopathologischen Gelehrten-Komitee in Ihrem werten Blatte veröffentlichen zu wollen. Man muß wohl annehmen, daß radikale Ratschläge für die Bekämpfung genannter Krankheit nur von einem Institut wie das obenerwähnte erteilt werden können.

Hochachtungsvoll grüßend
Jos. Friesen.

Kol. Dejewka,
den 10. Aug. 1910.

Hier der Brief:

Ihre Stachelbeersträucher leiden an einer Pilzkrankheit, die als amerikanischer Mehltau bezeichnet wird. Diese Krankheit ist sehr ansteckend für Stachelbeersträucher und geht auch zuweilen auf die schwarzen und roten Johannisbeersträucher über. Zur Bekämpfung ist folgendes zu rekommandieren. Schon in diesem Sommer in der Zeit des Abpflückens der Beeren, wenn solche vorhanden sein sollten, pflücken Sie auch alle eingetrockneten und mit den Pilzen bedeckten Beeren und verbrennen Sie dieselben. Darnach bespritzen Sie die Sträucher reichlich mit Lasurin oder Asurin (von diesen Stoffen ist weiter die Rede.)

Es ist nicht schädlich, wenn das Bespritzen zwei- oder dreimal, nach Verlauf von 15 Tagen erfolgt.

Im Herbst, wenn die Blätter schon abfallen, beschneiden und verjüngen Sie die Sträucher und bespritzen Sie sie sodann reichlich mit einer Lösung von Eisenvitriol (ein halbes Pfund auf einen Eimer Wasser), wobei, im Falle die Lösung die Erdschicht bedecken sollte, solches als nicht schädigend zu betrachten ist.

Alle Zweige (junge und alte) sind bis zu den Wurzeln zu bespritzen.

Im nächstfolgenden Frühling, wenn die Blätter aufzubrechen anfangen, wiederholen Sie das Bespritzen mit Lasurin oder Asurin im Zwischenraum von 12—15 Tagen, bis zum Reifen der Beere.

Und nun die Frage: Was ist Lasurin und Asurin und wie ist aus ihnen eine Lösung zu bereiten? Lasurin ist ein Pulver, das in der chemischen Fabrik Rublew und Co. in Feodosia, Gouv. Taurien hergestellt wird; ein Pud desselben kostet 4 Rbl. 50 Kop.

Man nimmt 5 Pfund des Pulvers auf 8 Eimer Wasser. Das Pulver löst sich gut in kaltem Wasser, und bekommt man sodann eine hellblaue Flüssigkeit, die beim Bespritzen der Sträucher Spuren hinterläßt, nach denen man beurteilen kann, ob das Bespritzen gut ausgeführt wurde und nach deren Verschwinden man das Bespritzen wiederholen muß. Asurin wird in Moskau bei Feniger (Москва Фенигеръ Трехгорная Застава) zum Preise von 32 Rbl. pro Pud verkauft. Es sind Kristalle von hübschem Blau, welche sich in einigen Minuten in kaltem Wasser lösen. Auf 8 Eimer Wasser wird ein halbes Pfund Asurin genommen.

Zum Bespritzen von 10 Stachelbeersträuchern ist ein Eimer dieser oder jener Flüssigkeit nötig, und somit kommt das Bespritzen von 100 Sträuchern mit Lasurin auf 90 Kop., mit Asurin bei 70 Kop; beide Mischungen haben augenscheinlich eine gute Wirkung, doch ist wohl Asurin vorzuziehen. An Stelle dieser Flüssigkeiten kann man auch Schwefelblüte lösen (3 Lot auf einen Eimer Wasser), was billiger zu stehen kommt, ungefähr 40 Kop. auf hundert Sträucher) und außergewöhnlich wirkungsvoll ist; doch, während ich diese Mischung früher rekommandierte, sehe ich jetzt davon ab, denn es hat sich herausgestellt, daß einzelne Sorten der Stachelbeeren Schwefel nicht vertragen, und als Folge einer solchen Bespritzung, besonders wenn sie in sehr heißen Tagen erfolgt, verlieren die Sträucher die Blätter. Anderen Sorten schadet dagegen die ebenerwähnte Bespritzung nicht; diese Sorten aber zu nennen, ist recht schwer, infolge der vielen Abarten.

Sollten Sie den Wunsch haben, die Wirkung der Schwefelblüte zu erproben, so würde es am besten sein, wenn Sie sich an Ort und Stelle überzeugten, an welchen Sorten diese Lösung gefahrlos anzuwenden ist. Tun Sie es noch im laufenden Sommer bei der Ernte. Wenn es sich dabei ergibt, daß die Blätter nach Bespritzen mit Schwefelblüte abfallen, so ist dieses kein großer Schaden, ist sogar als gut zu bezeichnen, denn die krankhaften, abgefallenen Blätter kann man dann leicht sammeln und verbrennen, und vermindert somit die Gefahr der Ansteckung im nächsten Jahr.

Ich mache Sie aufmerksam, daß der Mehltau der Stachelbeersträucher eine hartnäckige Krankheit ist, welche nicht leicht zu beseitigen ist, überhaupt, wenn in der betreffenden Gegend die Nachbarn nicht auch Maßregeln ergreifen. Die Bekämpfung muß energisch geführt werden, indem man genau das hier Erwähnte befolgt.

7. Juli 1910.

Büchertisch.

Christus unsere Heiligung.

Von J. G. Kargel.

(Schluß.)

Er unterscheidet eine vollendete und eine zu vollendende Heiligung. Der ersteren „liegt das vollbrachte Werk Christi für die Seinen . . . zugrunde, und sie bezieht sich auf die herrliche Stellung des Gläubigen, welche derselbe an dem Tage in Christo erhält, an dem er ihn ergreift". Der zweiten, „in der selbst noch der heiligste Heilige fortzuschreiten hat, liegt das noch zu vollführende Werk des Heiligen Geistes an den Seinen zugrunde, und sie hat Beziehung auf ihr Wesen und ihren Wandel hier auf Erden." Diesen Bestimmungen folgt dann dieser Satz: „Wenn der Heilige Geist von seinem Werk an den Erlösten wird sagen können, was der Sohn Gottes von seinem Werke für sie sagen konnte, nämlich: „Es ist vollbracht!" dann ist diese Heiligung vollendet." Der Standpunkt des Verfassers ist also der, daß das endliche Ziel der Heiligung Heiligkeit ist und zwar hier auf Erden; denn das Werk des heiligen Geistes bezieht sich, wie soeben angeführt, auf das Wesen und den Wandel der Gläubigen auf Erden. Zwischen dem Wandel eines Gotteskindes und dem für dasselbe vollbrachten Gotteswerke soll schließlich jeder Widerspruch aufgehoben sein. (S. 15 und 16.) Völlige Ausgestaltung in der Heiligung erhält vom heiligen Geiste die Versiegelung: „Du gefällst mir!" (S. 76.) Auf Seite 30 wird behauptet, daß die Erlösung Christi nicht nur eine Aussöhnung zwischen Gott und Menschen bezwecke, „sondern Gott und den Menschen eins zu machen." Daß diese Auffassung biblisch sei, dafür werden Stellen wie 3. Mos. 26, 12; Joh. 17, 23; 15, 4. 5. u. a. angeführt. Es wäre also der Unterschied zwischen Gott und Mensch aufgehoben. Christus sagt allerdings: „Ich und der Vater sind eins." Wer kann das außer ihm noch sagen?

Liest man die weitere Abhandlung über die Mittel der Heiligung, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als werde das Erlösungswerk Christi in eine Anzahl von Einzelheiten zerlegt, von denen jede besonders angeeignet werden müsse und es stehe alles in Frage inbezug auf die Heiligung, solange eines fehlt. Das macht, weil der Verf. die Heiligung nicht als einen notwendig und wesentlich zum Ganzen der Erlösung gehörenden Teil behandelt, sondern als eine neben dem Geretteten durch den Glauben einhergehende Äußerung eines nach Sündlosigkeit ringenden Lebens auffaßt. Denn „die Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi und unseres Verhältnisses zu ihm" — „unser beständiges Sein und Verbleiben in Christo" — „eine völlige Hingabe an den Heiligen Geist" — „Der Gebrauch des Wortes Gottes" „Der Glaube" — „Das Gebet" --- sind nach des Verfassers Auffassung keine Äußerungen eines in der Heiligung stehenden Lebens, sondern nur Mittel dazu. Inbezug auf den Gebrauch des Wortes Gottes, den Glauben und das Gebet sagt Verfasser S. 81, daß sie „erst kräftig werden und wunderbar vorwärts bringen, wenn die vorhin behandelten bei uns zur Wirklichkeit geworden und in unser Leben eingeführt sind." Bei solcher Auffassung vom Werke der Erlösung durch Christum kommt der Verfasser zu auffälligen Aussagen: „Wie gleichgültig ist die Menge teurer, erkaufter Seelen gegen das liebe Bibelbuch. Gerade Kinder Gottes, welche sich dem Herrn völlig hingegeben, Christum in sich wohnen haben und in ihn verbleiben, kommen durch die List des Feindes in Gefahr, das geschriebene Wort Gottes zu vernachlässigen. Die Wirkung des Heiligen Geistes in ihnen, seine gütige und segensreiche Leitung kann der Feind zum Anlaß nehmen, ihnen zuzuflüstern, sie hätten das geschriebene Wort nicht nötig." Hier möchte man erstaunt fragen: Wo ist dann noch Rettung vor dem Feinde? Wenn die völlige Hingabe an den Herrn, die innige Gemeinschaft mit Christo nicht mehr vor der List des Feindes schützt, dann sind wir alle dem Verderben ausgeliefert. Was bedeutet dann noch das Wort 1. Joh 3, 8b? Wenn die gütige und segensreiche Leitung des heiligen Geistes zur Versuchung führt, wo finden wir dann den Kraftquell unserer Reinigung? Ja, was soll dann der ganze 3. Abschnitt, die Abhandlung über die völlige Hingabe an den heiligen Geist? — In dem Abschnitte über das Gebet, der manches Beherzigenswerte enthält, finden wir auf S. 100 u. ff. die, wie mir scheint, sehr überflüssige, auf eine völlige Verkennung des Gebetsverkehrs mit Gott beruhende Mahnung, nicht „um jene Gaben und Segnungen" zu bitten, „von denen die heilige Schrift bezeugt, sie seien uns bereits in Christo gegeben." Denn Christus unterscheidet nicht so, daß er da, wo man einfältigerweise um sein Heil bittet, wartend vor der Herzenstür stehen bleibt, bis man ihn persönlich einladet; „er kommt ja, eh wir's uns versehn und lässet uns viel Gut's geschehn."

Eine sehr einfache, einfältige Erklärung über das Wesen der Heiligung gibt unser Katechismus; da heißt's: „Die Heiligung ist, wenn man von der Herrschaft der Sünde frei wird und beständig im Guten fortfährt." Das Mittel — „Der Glaube an Gott und Jesum Christum, unsern Heiland." Ueber das Wie heißt's: „Der Glaube muß durch die Liebe tätig sein." Mit diesen kurzen Sätzen, wenn man sie inwendig gelernt hat und immer besser lernt in dem Lichte, „das alle Menschen erleuchtet", so kommt man ohne das Buch „Christus unsere Heiligung" aus. P. Penner.

Sprechsaal.

— Herrn Morgenstern. Aber gewiß; das ist ja unsere Adresse.

1883. Wenn die Leute in Ihrem Dorfe unhöflich sind, so ist das nicht schön, doch zu einem Artikel eignet sich die Schilderung des abendlichen Spazierganges nicht.

Buntes Allerlei.

— Die Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach feierte am 31. August ihren 80. Geburtstag in aller Stille in ihrem Schloß Zdislawitz in Mähren. Es war von verschiedenen Seiten beabsichtigt gewesen, die Dichterin durch Deputationen feierlich begrüßen zu lassen. Sie hat aber auf das allerentschiedenste den Empfang jeder Deputation abgelehnt. Die verschiedenen Vereinigungen beschränkten sich daher auf Glückwunschadressen, die nach Schloß Zdislawitz gesandt wurden. Der österreichische Unterrichtsminister Graf Stuergkh hat ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben an die Dichterin geschickt. Ferner ist eine „Marie-von-Ebner-Eichenbach-Stiftung" gegründet worden, über deren Zweck die Jubilarin selber entscheiden soll.

Das Glückwunschschreiben des Unterrichtsministers bezeichnet den 80. Geburtstag der Dichterin als einen ganz besonderen Festtag für die deutsche Literatur und für das österreichische Vaterland; in ihren Dichtungen habe die Schriftstellerin in allem, was sie der Welt mitteilte, stets nur echte Menschenliebe und gütige Weisheit schlicht und zwingend ausgesprochen. Marie v. Ebner-Eschenbach sei zur Wohltäterin ihrer Mitmenschen geworden, zu einer Führerin in der von so vielen Fragen und Zweifeln aufgerührten Zeit, in der namentlich auch Frauen nach neuen Zielen ringen.

Student

erteilt Unterricht u. bereitet vor in alle Klassen der mittl. Lehranst. Versteht die neueren Sprachen Spezialität russ. Spr. Literatur, techn. Aufsätze. Adresse: Бердянскъ Гостиная д. Перкуля Губеръ-Грицу. Sprechst. von 11—1 und 3—5 Uhr. 1—1

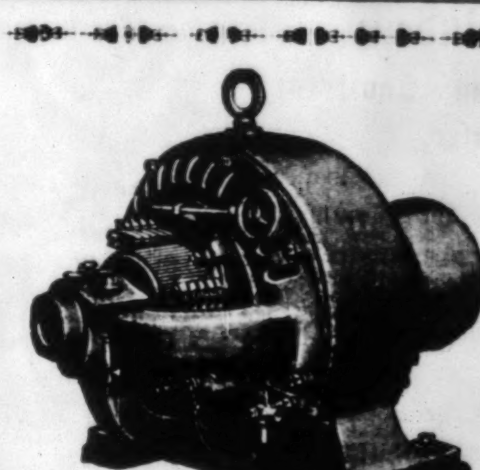
Kostenloser

Nachweis von Bezugsquellen jeder Art, sowie empfehlenswerte Hotels, Lehrinstitute (Technikum, Haushaltungsschulen ꝛc.) Kostenlose Vermittlung und gewissenhafte Ausführung von Aufträgen jeder Art.

Büchervertrieb.

Германія. J. Schlichting,
Wilmersdorf bei Berlin, jetzt Schrammstraße 9. 10

Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,

Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер, Тюремная 7).

Elektrotechnisches Bureau

Telegraphenadresse: Генриху Эппъ, Екатеринославъ.

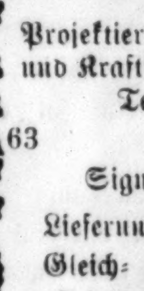
Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern. Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen.

63

Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.

Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

Neue und gute Kunden erwerben Sie für ihr Geschäft, — wenn Sie in der Wochenschrift „Утренняя Звѣзда" inserieren! Probenummer gratis. 4:2
Adresse: Книжн. магаз. Т-ва Радуга, С-Петербургъ Вознесенскій просп. 40.



Größtes Verkaufshaus Deutschlands für Harmoniums u. Pianos 16

Jahres-Verkauf über 1600 Stück.
Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

Komma oder Punkte?

„Ne, Mutter, ne! Dat kann eck
doch nich glöwen:
Als wi vondag dat „Een mal Eent"
affschrewen,
Denn hadd de Lehrer met de Bawer-
sten Naturgeschicht
(De tweede Klaß, de leerd för sick em
Stellen en Gedicht).
Da red he denn von onse Stawen-
fleegen:
Wo de toglick nah alle Sinden
seegen,*)
Von ärem Kopp, on äre Tung, on
äre Föt,
Von Eiertonnkens **) en dem Meßt,
on denn von äre välen Jungen
On wo man dat en letzter Tied be-
sungen,
Da se recht välen Schaden dred.
Wi mußten se deswegen noch väl
mehr vertilgen.
On se besonders en de Käk dörchut
nich bill'gen.
He red toletzt noch wat von Komma
on Perzillen. ***)
De se en de Choleratied met äre Föt
verschleppen s len.
Nu denk di, Mutter, so 'nen Schnack!
Perzillen — gew eck to!
Wat weet eck, wat dat es? Dat mot
eck dochwoll glöwen,
Doch Komma? Ne! Nu denk di blos —
de Fleeg? Ne, dat es niemals so,
Dat klingt ja schier all so, as wenn
se uck mal schrewen!"
„J nau! nu sajt enmal! von Komma
red he dar?
De Fleegen — on denn Komma? i ne,
dat es nich wahr!
Ja, — Punkte! wenn he säd!...
De ward he uck woll meenen!..
De kann he von tojahr noch hier op
onsem Speegel sehnen.

Paul Esper.

*) sehen, **) Eiertönnchen, die Eierkapseln der Fliegen; ***) Bacillen.

Redakteure: { D. Epp. / H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdiansk.

vom	2 u.	6. September
5% 1. Gewinn Anleihe	484 1/2	481
5% 2. " "	372	381
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	332	334
4% Staatsrente....	93 7/8	95 3/8
5% Anleihe 1906 ..	104 1/2	103 7/8
5% 1. Innere Anleihe	95 4/8	104 5/8
5% 2. Innere Anleihe	98 4/8	104 5/8
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100	99 1/8
4 1/2% " " " " " "	104 1/2	84 6/8
4% " " " " " "	90 4/8	89 7/8
3 1/2% " " " "	85 5/8	85 1/4
5% Oblig. d. Bauernbank	99 1/5	99 1/4
4 1/2% " " " " "	95 1/6	95 6/
4% " " " " "	90	90
5% 3. Innere Anleihe 1908.	104 1/8	104 5/8

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 3 September 1910.

	Käufer	Verkäuf.
Bessarab. Taur. . . .	91 -	91 3/4
Donische	90	90 3/4
Charkower	91	91 3/4
Cherssoner	91 –	91 3/4

Berdiansker Börsenbericht
vom 7 September 1910.

Ulka (Belokoloska) 9 R. 32 Pf. 10 R. 15
" — " — " —
Winterweizen 00 " — " 10 " 20
" — " — " —
Hartweizen .... " " — " —
00 " — " . " —
Gerste mit 3% . .. 5 " 75
Roggen . . . . . . 9 R. — — " —
Hafer . — — " — " — " " —
Mais . . . . . — ,
Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 416 Waggons.
46 Rbl 14 Kop. für 100 Mark.

— Ladendiener, —

mit mehrjähriger Praxis in Schnittwaren, wird zu sofortigem Antritt für den Nikolaipoler Konsum gesucht. Anfragen zu richten an die Verwaltung, Post Nikolaipol Gouvern. Jekaterinoslaw. 3:1

Vollwirtschaft

in Memrik, bei ст. Желанная, Ек. ж. д. wird m. ganz. od. 1/2 Lande verk. oder ganz—event. auch Hof und Gart. allein — verpacht. an ruh., solid. Leute. Ausk. bei Г. І. Винсъ, Мемрикъ, п. о. Желанное, Ек. губ. 5:3

Frau Dr. A. Schilling,

Puschkinskaja, Haus der luth. Kirche,

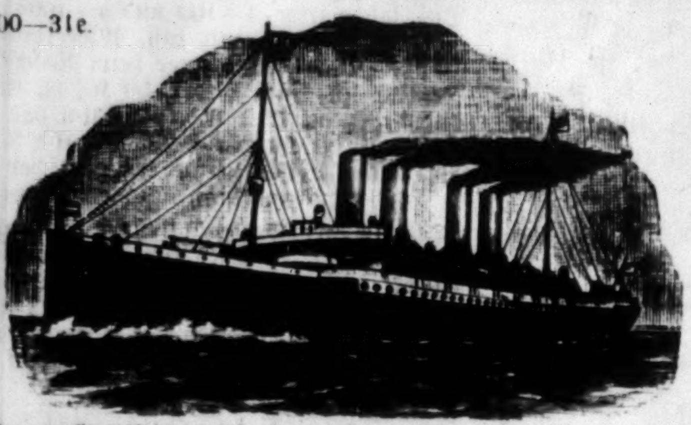
nimmt am 10. September d. J. die Beschäftigung mit Kindern im Alter von 4—7 Jahren nach Fröbelscher Methode (Kindergarten) auf. Anmeldungen tägl. zwischen 11 und 1 Uhr nachm. 3:3

Oldenburger Zuchthengste.

Auf der Ausstellung in Jekaterinoslaw werde ich einige vorzügliche Oldenburgische Zuchthengste, sowie Sbortborn Bullen ausstellen.
Dieselben sind verkäuflich. 4:1
Sürwürden (Großherzogtum Oldenburg).
Deutschland. H. Lübben

F. Mißler, Bremen

Bahnhofstraße 30
Bank und Geldwechsel
100—31e.



Passagier-beförderung mit Post- u. Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von **Bremen nach Amerika** u. allen **Weltteilen**.

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. F. Mißler, Bremen.

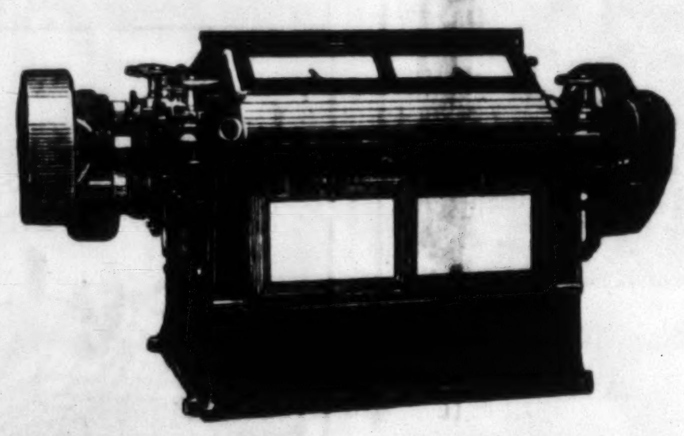
Musikalien-Handlung Zimmermann

in Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus Pronin.

Pianinos u. Fußharmoniums

zum Verkauf und zum Vermieten.
Verschiedene Musikinstrumente und Noten 4

Bühler-Stuhl Modell „DD" 1910.



Mühlenbaugesellschaft Anton Erlanger & Co.

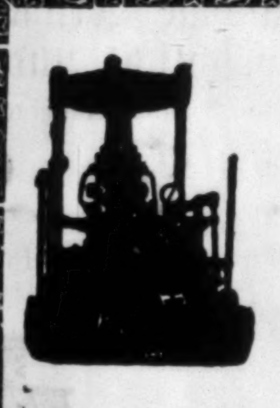
Jekaterinoslawer Filiale, 11
Prospekt, Haus Iliew.

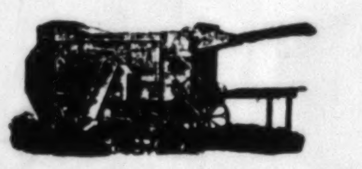
Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.

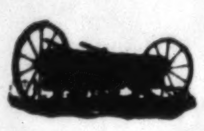
Getreide Wasch- und Trockenanlagen Patent Simon.
Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich 2c. 2c.

Dampfmaschinen

der Görlitzer Maschinenfabrik A.-G., Turbinen und Motoren.
Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei.
Eigener Pavillon auf der Jekaterinoslawer Ausstellung 1910.

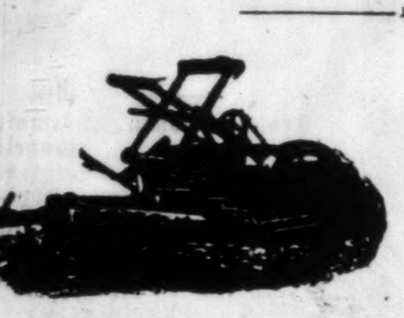






Gesellschaft
„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza, Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

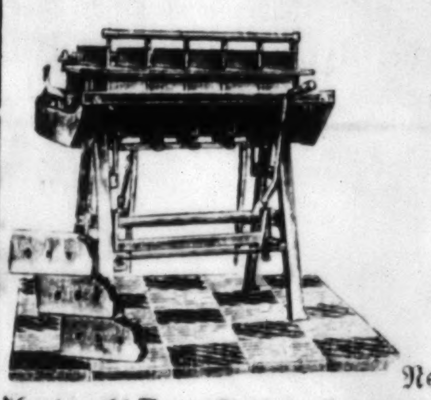
91 **Adresse des Hauptkomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Wünschen unsere im Dorfe Alexejewka, 5 Werst von der Station Лихачево befindliche

Schlichtmühle 5-1

zu verkaufen. In derselben befindet sich: 1 doppelter Walzenstuhl, 14"×32" 2 Mahlgänge, 2 Spitzereien, 3 Burate, Elevatoren usw. Kessel der Fabrik Фицнеръ и Гамперъ 45 Quadr.-Meter Heizfläche, Maschine „Weise und Monsky- Halle a/S.
Adresse: Почт. отд. Алексѣевка, Харьк. губ., пар. мельн. бр. ДИКЪ.

Sand bringt Reichtum!



Maschinen jeder Art zur Herstellung von Zement Dachziegel (Schlagtische), Mauersteine Trottuarplatten.

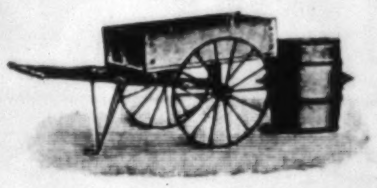
Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.
18 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.
Maschinenfabrik
Gesellsch. **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

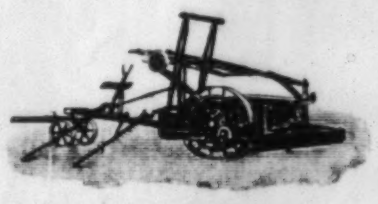
Eine neue Walzenmühle 4—4

nach neuestem System gebaut, mit Schlichtmühle, wird zu verkaufen gewünscht bis zum 1-ten November 1910. Handgeld 12000 Rubel, das übrige auf 3 Jahre gegen Prozente. Offerten sind zu richten an:
Генрихъ Г. Касперъ, п. о. Веселые-Терны, село Каменополь, Верхнедн. у.
oder Гергардъ П. Дикъ, п. о. Хортица, село Канцеровка, Екатерин. у.
oder Михелъ Израил. Бѣлаховскій, село Софіевка, Верхнеднѣпр. у. Екат. г.

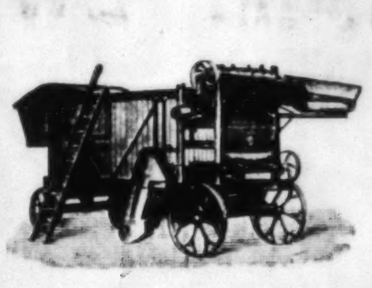
Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld)
Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.





Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.



„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.
16 Peiskourante gratis.

Иванъ Ивановичъ
Тиссенъ,
Екатеринославъ, Пушкинскій Проспектъ, 59.

als **Vertreter** des Handelshauses „Золотой Двигатель" in Odessa,

zeigt den geehrten Herren Landwirten hiemit an, daß auf der Jekater. Ausstellung ungefähr von Mitte August an folgende Maschinen ausgestellt und demonstriert werden sollen, wozu die Herren freundlichst eingeladen werden.

1) Der kleine Universalmotor „**Viktoria**" von 6—8 Pferdekr. für kleine Wirtschaften als Zug und Kraftmaschine. 2) Die automatische Mühle „**Midget**" mit Reinigungsmaschine 3) Die Universalmühle „**Elbthal**". 4) Die kleine Schrotmühle „**Rekord**". 5) Die kleine elektr. Station „**Sonne**". 6) Der stabile Kerosinmotor „**Viktoria**." 7) Das Dachmaterial „**Lithoid**".
Wahrscheinlich wird auch der große Universalmotor „**Viktoria**" ausgestellt werden.

Den deutschen Hausfrauen empfehle ich die schon jetzt ausgestellten Gläser mit Gemüse und Früchten, nach Welk'scher Methode sterilisiert, zu beachten. 30

Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen wolle man sich gefl. auf den Botschafter beziehen.

Bekanntmachung!

Besonderer Umstände wegen bin ich gesonnen mein 6-6

Schlichtmühlengeschäft

nebst Oelpresse in Bahndorf bei der Station „Желанная" unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Um nähere Auskunft möge man sich an mich direkt wenden. **П. М. РИДИГЕРЪ**, Бердянскъ, Садовая ул., д. Попалаки.

Ungefähr **100 000** kräftig gutgewachsene **Maulbeersämlinge** sind zu haben bei

— **Abr. Isaak, Marienthal** —

Post Gnadenfeld. 4-3

Wegen Vergrößerung der Einrichtung wird ein 16-pferdekräftiger Dampfkessel und ebensolche Dampfmaschine, Fabrikat Lepp und Wallmann — unt. vorteilhaften Bedingungen verkauft. Kessel und Maschine sind in steter Arbeit und können jederzeit besichtigt werden. Post Adresse: п. о. Гуляйполе, село Малософіевка, **Peter Petrow und Franz Dyck** — Das Dorf Malosofiewka, liegt 10 Werst von der Station Милорадовка und 10 Werst von der Station Кудашевка der Jekat. Eisenbahn. 4-2

Gesucht wird ein 4-4

Müller,

der sich mit Walzeinrichtung versteht, unverheiratet. Offerten und Gehaltsansprüche sind zu richten an

Абр. Абр. Гизбрехтъ, ст. Колай дер. Ново-Ширинъ, Тавр. губ.

Die Verwaltung des Blumenorter Konsum-Vereins „Fortschritt" sucht einen erfahrenen unverheirateten

Buchhalter

zum sofortigen Antritt. Почт. отдѣл. Тиге, Херс. губ. 3-3

Verkaufe 2800 und 1600 Dessj. Land

im Slawjanoserbischen Kreise, Gouv. Jekaterinoslaw, zu 225 Rbl. Anzahlung von 80—100 Rbl. Gute Schwarzerde, Gebäude und Wasser. Dann sind gelegentlich Kronsländereien zu verpachten im Wolga-Dongebiet, zu 7 Kop. per Dessj auf 16 Jahre, mit der Bedingung an die Krone von je 1000 Dessj. 3 Pferde zu liefern zum Preise von 100 bis 250 Rbl. Für das Inventar Baarzahlung. Die Ländereien enthalten: 6200, 7200 und 3600 Dessj. Pflugland laut Vereinbarung ¼, die andern ¾ Heu- und Weideland. Liebhaber wollen sich unverzüglich an mich wenden.

Adresse: Луганскъ, Екатер. губ., Англійскій мануфактурный магазинъ Д. М. ШАНЦЕЛЬ.

24—16

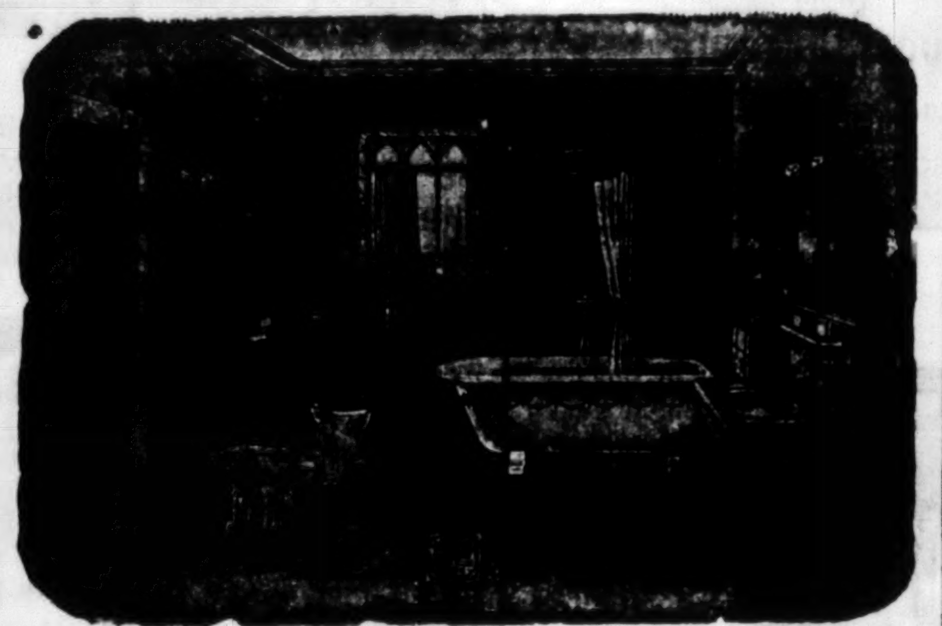
Actien-Gesellschaft 26

E. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.

Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.

Errichtung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.



Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis

Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw — Hydraulic**

G. Schaad, Verlagsbuchhandlung, Prischib, Gouv. Taurien,

empfiehlt zum bevorstehenden Schuljahr: 4-4

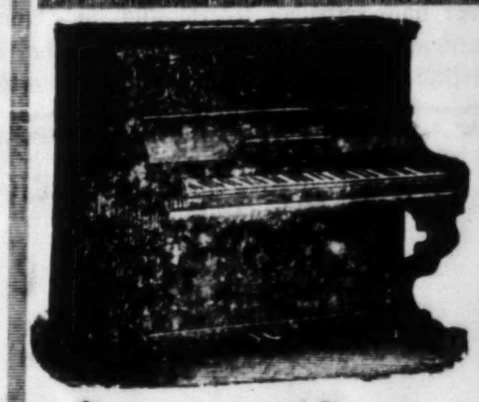
Blank, E. Die Kinder-Weihnachtsfeier, Neue Folge, 2. Aufl. 35 K., mit Porto 40 K. Flechtner, Fr., Rechenhefte. 1) Heft Die Zahlenreihe 1—10 und 1—100 15 K., 2) Heft Die Zahlenreihe 1—100 und 1—1000 25 K., 3) Heft. Die unbegrenzte Zahlenreihe, mit russ. Wiederholung kursus, Kart. 38 Kop.

Hauß, Des Kindes Führer beim Rechtschreiben 8 K., Liederbuch für Elementarschulen. Deutsch. und russ. Lieder, 50 K., m. P. 60 K. Missionar W. Heine. Ein Lebensbild 1 R., m. P. 1 R. 12 K. Um das Buch weiteren Kreisen zugänglich zu machen wurde der Preis von 1 R. 50 auf 1 R. herabgesetzt. Auslieferungslager: Mauch, A. Praktischer Leitfaden für den deutschen Sprachunterricht 1 Teil 15 K. 2. Teil Preis noch unbekannt. In etwa drei Wochen gelangt zur Versendung:

Molotschnaer Volks-Kalender auf das Jahr 1911, 31-Jahrgang 20 K., m. P. 28 K. Außer diesen Verlagsartikeln liefere ich alle gebräuchliche deutsche und russische Schulbücher, mit guten Einbänden, soweit von mir abhängig, und empfehle mich den Herren Lehrern zur Besorgung ihres ganzen Bedarfs an Büchern, Lehrmitteln und Schreibwaren. Alle Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Kataloge auf Verlangen umsonst.

Adresse: Книжн. магаз. Г. Г. Шаадъ, Пришибъ, Тавр. губ.



Empfehle Musikliebhabern die berühmten

Hofberg- und Lindholm Harmoniums

zu mäßigen Preisen, wie auch die Spielapparate

„Harmonista" und „Liebmanista"

sofort ohne Kenntnisse 4-stimmig zu spielen.

Auf Wunsch liefere auch gute **Pianinos**, nur erstklass. Fabrikat.

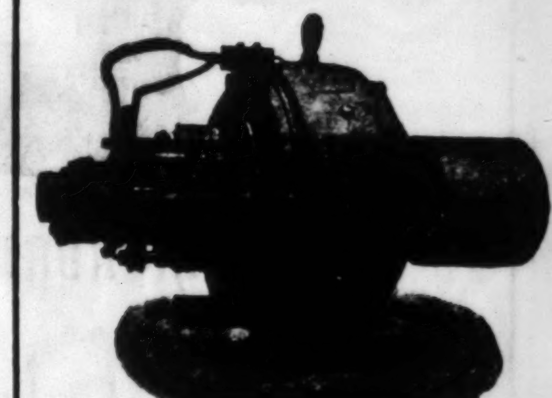
Preislisten gratis.

Vertretung bei G. G. Peters, 24 15

Ст. Гайчуръ. Ек. ж.-д. Краснопольской волости.

Bau vollständiger

elektrischer Licht- u. Kraftanlagen.



Großes Lager

sämmtlicher Bedarfsartikel für elektr. Anlagen.

Ferner:

Dampfmaschinen, Gasmotore, Pumpen, Transmissionen, Riemen etc.

Kostenanschläge bereitwilligst

Ingenieur A. K. Tiessen.

Technisches und Elektrotechnisches Bureau.

Alexandrowsk am Dnjepr.

Telegramme: Инженеру Тиссенъ. 26—1

Andreas Stotschkewitsch 3—3

in Jekaterinoslaw, Polewaja 8., 8 Minuten vom Ausstellungsort

— **bietet den deutschen Landwirten,** —

welche die Ausstellung besuchen wollen, **billiges Logis**: à 40 Kop. pro Person und Tag; Einzelzimmer von 1 Rbl. an. Pferde und Wagen finden im Hofraume kostenfrei Platz. Auf Wunsch wird auch gutes Mittag für mäßige Preise verabfolgt.

Achtung! Man frage direkt nach A. Stotschkewitsch. Die Agenten, welche den Besuchern auf der Straße ihre Dienste anbieten, sind nicht von ihm. A. Stotschkewitsch hat keinen Agenten! Seine Wohnung im 2-ten Stock.

Buchhandlung **H. Borm** in Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw

empfiehlt alle in hiesigen und umliegenden Schulen gebräuchlichen Bücher, Hefte, Tafeln und alle Schreib- und Zeichenmaterialien. Die Herren Lehrer erhalten ansehnlichen Rabatt bei Barzahlungen

Kalender für 1911

werden an Händler bis zum 30 September d. J. mit sehr großem Rabatt gegen Barzahlung verkauft; nach diesem Termin ist der Rabatt ein geringerer.

Harmoniums und Klaviere

besten Fabrikats, zu billigsten Preisen sind immer auf Lager.

— Wiener **Stühle und Sopha's** zu Fabrikspreisen. —

10—7 Adresse für Briefe, Telegramme, oder Geldsendungen: Хортица, Борму.

Maschinen der Mühlenbauanstalt

G. Luther,

Braunschweig. 62

Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.

Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs

A. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt 106.

Dampfdreschmaschinen:

Ruston, Proktor und Co.

— Aus der eigenen Fabrik: —

Transmissionen, Säemaschinen „Vera", und „Original"; Gußeiserne Steinstühle etc.

Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw, Maschinostroy.

— **Preise äußerst mäßig.** —

Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

Gesellschaft M. Helfferich-Sadet in Charkow.

— **Filialen:** —

Rostow a/D., Armawir, Georgiewsk u. Ustlabinskaja i/K., Poltawa, Krementschug, Konstantinograd, Losowaja, u. Alexandro-Newskoje bei St. **Rosowka**, Gouv. Jekat., Mariupol, Saratow, Dshankoi, N.-Pokrowskaja, Jeisk, Sinelnikowo, Swatowo-Lutschka, Omsk und N.-Nikolajewsk.

Mühlen eigener Fabrikation.

Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität. Walzenstühle der bekannten Fabrik „C. W. G. Kapler, Berlin," Verbesserte Hirseschälmaschinen eigener Fabrik, und andere Maschinen zur Einrichtung von Mühlen, Lokomobilen „Clyton und Shuttleworth," Motore „Hornsby," „Avance" und „Petter." Mahl und Schrotmühle „Побѣда" Häckselmaschine „E. H. Bentall und Co. und eigener Fabrik.

Quetsch- und Schrotmühlen.

9 **Kataloge kostenlos.**

---

10. und 11. November d. J.

Auktion 9—3

in der Dubrower Pferdezüchterei Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Dmitrij Konstantinowitsch Bei 200 Traber, Reit- und Zugpferde. Beschreibungen auf Verlangen sofort. Adresse: Дубровскій конный заводъ, Полтав. губ. Контору.

Типо-Литографія Г. А. Эллигера и К°. — Бердянскъ.